

Betreff: Fwd: GEJ.09_123: Samaritaner suchen den Herrn

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 13.04.2013 17:35

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.09_123: Samaritaner suchen den Herrn

Datum:Tue, 2 Apr 2013 15:12:06 -0400 (EDT)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

der hohe Engel Raphael, der diesmal in Begleitung seiner "Engelskollegen" Michael und Gabriel bei Jesus im irdischen Leben anwesend ist, hat auch hier in Kis bei Kisjona eine Materialisation (Erschaffung von Gegenständen) bewirkt und das alles - wie bekannt - auch zeitlos (ohne dass dafür Zeit benötigt wurde). Er erschafft Gegenstände allein mit der Kraft des Geistes aus Gott (Materialisationen), und weil nicht erkannt wird wie das geschieht, sind es für alle, die es in ihrer Auswirkung miterleben dürfen, "Wunder" (= unverständene Realitäten).

Die modernen Wissenschaften können Materie in Energie umwandeln; siehe dazu die Atomtechniken der Materiezertrümmerung und die dabei freigesetzte große ungeordnete (zerstörende) Energie. **Dass aber auch Materie - geordnete Materie = Gegenstände - mit der großen Geistkraft Gottes - direkt aus Gedanken erschaffen werden kann, dafür hat die Wissenschaft keinerlei Verständnis.**

Naturwissenschaftler müssten Gott akzeptieren, um zur Erkenntnis über Materialisationen zu gelangen. Aber die Wissenschaften haben sich innerhalb der Materie selbst und freiwillig eingemauert. Wer im fahrenden Zug sitzt, der kann nicht sehen, wie der gesamte Zug durch die Landschaft fährt: hierfür muss der Beobachter oder Betrachter außerhalb des Zuges sein (neben der Bahnstrecke).

Wer den Geist Gottes nicht anerkennt, der kann nicht wahrnehmen, wie der Geist Gottes in Seiner Ordnung innerhalb der Materie wirkt. Die Wissenschaftler beschränken sich auf die Materie, damit sie sagen können, dass Manipulationen an der Materie ihre eigenen "Werke" sind. Mehr und mehr wird nun erkannt, welche traurigen und schlechten Werke die Wissenschaften in die Welt setzen.

Am Ende war Oppenheimer, der die erste Atombombe verantwortlich bauen ließ (das Manhattan-Projekt), mit seinem Können - das rein materiell war - wirklich nicht zufrieden und hat seelisch sehr darunter gelitten, was er auf der Grundlage geistiger Erkenntnis-Ignoranz des A. Einstein zuwege gebracht hat (die Atombombe), die über Japan abgeworfen wurde. Einstein hat sich darüber nicht betrübt, denn er hatte die Bombe ja nicht selbst gebaut.

Das sehr illustrative Beispiel einer Materialistin wird im Kapitel 122 im 9. Band von "Das große Evangelium Johannes" beschrieben, siehe dazu die vorangegangene eMail.

Nun kommen Samariter (Bürger aus Samaria) in Kis an; sie wollen Jesus sehen, denn sie haben erfahren, dass ER in der Gegend ist. Siehe den hier folgend eingefügten Text des Kapitels 123.

[GEJ.09_123,01] Als wir (Jesus mit Kisjona und Philopold) aber bei einer Stunde lang auf unserem Hügel unterhalten hatten, da kamen etliche Samariter (Bewohner der Provinz Samaria) in den Ort Kis und erkundigten sich bei mehreren Menschen, ob sie nichts von Mir wüßten, wo Ich Mich irgend aufhielte.

Die Bewohner der Provinz Samaria (es sind die Samaritaner; sie werden leicht mit dem Begriff "barmherziger Samariter" verwechselt) sind mit den Juden in Judäa (Jerusalem) im Streit über die rechte Art des Glaubens: die Samaritaner leben unverfälscht nach der Lehre durch Moses. In Judäa jedoch herrschen die Pharisäer, von denen im Laufe der Zeit die Schrift durch Moses (die Thora) durch sehr viele weltliche Satzungen (zum Vorteil der Priester) verändert wurde: das erkennen die Samaritaner für sich nicht an.

[GEJ.09_123,02] Und einer von den Dienern des Kisjona sagte, daß Ich Mich samt den Jüngern seit gestern abend eben in diesem Orte befände und wahrscheinlich im großen Herrenhause Mich aufhalten dürfte.

[GEJ.09_123,03] Da wurden die Samariter überfroh und heiter, denn sie hatten schon gar vieles über Mich reden hören, wie auch, daß Ich erst vor wenigen Tagen durch Samaria gezogen sei. Aber sie hatten dennoch nicht das Glück gehabt, Mich irgendwo gesehen und gesprochen zu haben. Sie ließen sich von dem Diener alsogleich ins Haus führen und brannten vor Begierde, Mich endlich einmal zu sehen, zu sprechen und zu hören.

[GEJ.09_123,04] Als sie in den großen Saal kamen, grüßten sie alle Anwesenden und fragten gleich den Nächstbesten, wo Ich wäre, oder welcher unter ihnen der große Meister in aller Fülle der göttlichen Macht und Kraft wäre.

[GEJ.09_123,05] Thomas aber, der gefragt wurde, sagte: „Freunde, körperlich befindet Sich in diesem Augenblick der Herr und Meister nicht unter uns, wohl aber im Geiste! Was wollet ihr denn, das Er euch tun soll?“

[GEJ.09_123,06] Sagten die Samariter: „Freunde, wir haben Seine Lehre und leben und handeln streng nach ihr, und es haben auch schon mehrere unter uns die alles belebende Kraft dieser Lehre in sich gefunden und loben und preisen darum Gott, daß Er Sich nun Seiner Völker gar so augenscheinlich erbarmt habe! Aber es gibt unter uns viele, die da, uns gleich, den großen Meister, dieweil Er noch auf dieser Erde umherwandelt, persönlich sehen und hören möchten; aber sie haben die Gelegenheit und auch die Mittel nicht, Ihm nachzureisen. Daher haben sie uns abgeordnet, Ihn im Namen aller aufzusuchen und Ihm den gebührenden Dank zu überbringen und die Ihm allein gebührende Ehre zu geben. Darum sind wir denn auch hierhergekommen und werden diesen Ort nicht eher verlassen, als bis wir in Ihm Selbst den Herrn und Meister aller Meister werden begrüßt haben!“

Diese Bemerkung des Samaritaners darf man durchaus als Entsprechung mit Allgemeingültigkeitscharakter ansehen: sie gilt immer und überall.

[GEJ.09_123,08] Darauf setzten sie sich an den Tisch, ließen sich etwas Brot und Wein geben und behorchten die Reden, die unser Raphael mit den sieben Templern (die zur Lehre von Jesus bekehrt sind) und staunten über die große Weisheit des vermeinten Jünglings.

[GEJ.09_123,09] Gabriel und Johannes (der Engel Michael anwesend als Johannes der Täufer) besprachen sich mehr still mit den Jüngern. Den Samaritern schmeckte das Brot und der Wein trotz ihrer stets sehr mäßigen Lebensweise gar gut, und sie ließen sich darum mehr Brot und Wein geben, aßen und tranken und wurden dabei voll heiteren Mutes.

[GEJ.09_123,10] Dabei aber sahen sie, wie Raphael bei Gelegenheit seiner den sieben Templern und den vier Indojuden gegebenen Erklärungen über Verschiedenes auch so manches Wunder wirkte, wie ehemals einmal zu Jerusalem auf dem Ölberge vor Heiden und Juden, wenschon nicht in dem großen Maße, und sie fingen an, sich gegenseitig zu befragen, wer denn doch der Jüngling sei, der da so weise rede wie ein Salomo und Wunder wirke wie ein Moses. Einige meinten, daß er ein Anverwandter, die andern aber, daß er ein bester Jünger von Mir sein werde. Mit dieser geteilten Meinung begnügten sie sich denn auch einstweilen.

[GEJ.09_123,11] Raphael aber fing an, seiner vorbezeichneten Zuhörerschaft die ganze Erde, den Mond, die Sonne, die andern Planeten, und daneben auch die Kometen, die Fixsterne mit ihren Planeten, das Wesen der Zentralsonnen und am Ende auch der Hülsengloben, deren Unzahl im endlosen Schöpfungsraume, und des Großen Schöpfungsmenschen leichtfaßlich und mit wenigen Worten zu erklären, und versinnlichte seine Erklärungen mit sogleich im Luftraume des Saales geschaffenen Bildern, was natürlich am meisten dazu beitrug, daß die Zuhörer das Erklärte um so leichter und schneller begreifen konnten.

Der Engel Raphael gibt tiefe Einblicke in die Ordnung der Natur des Kosmos und benutzt dabei ein lebendiges Modell der Himmelskörper (Sterne, etc.).

Das zeigt auch, dass schon damals vor 2000 Jahren offenbart wurde, dass sich der kleine Planet Erde als ein Teil des riesengroßen Systems der in allen Details festgelegten Bahnen der Himmelskörper bewegt. Siehe dazu auch das Werk der Neuoffenbarung von Jesus durch Jakob Lorber mit dem Titel "Die natürliche Sonne".

Das Wissen um diese Ordnung im Kosmos ging verloren und erst im Mittelalter - und gegen den sehr großen Widerstand der römischen Kirche — wurde wieder erkannt ("entdeckt"), dass die Erde ein kleiner Himmelskörper ist, der um eine Sonne kreist. Die römische Kirche wollte den Irrglauben aufrecht erhalten, dass die Erde der Mittelpunkt der Schöpfung sei. Volksverdummung war immer die "Stärke" der Priester.

[GEJ.09_123,12] Aber das war unseren Samaritanern für einen puren, vermeintlich besten Jünger von Mir denn doch zu viel, und es stand einer von ihnen vom Tische auf, ging zu Thomas hin und fragte ihn, sagend: „Freund, vergib es mir, daß ich so frei bin, dich zu fragen, was es mit diesem Jünglinge für eine Bewandnis habe! Wer, was und woher ist er denn? Seines Mundes Rede ist weiser denn die eines Salomo, und er wirkt dabei Wunder wie dereinst Moses in Ägypten und in der Wüste!“

[GEJ.09_123,13] Sagte darauf Thomas: „Freund, geduldet euch nur, bis der Herr Selbst kommen wird, dann werdet ihr nicht nur über diesen Jüngling ins klare kommen, sondern noch viel Größeres erfahren! Das aber könntet ihr euch wohl vorstellen, daß um den Herrn sich allerlei himmlische erste Mächte und Kräfte sammeln und auf uns Menschen belehrend und belebend einwirken. Denn der Herr ist ja der Mittelpunkt alles Seins, Lebens, aller Macht und Kraft, wie aller Liebe, Wahrheit und Weisheit!

[GEJ.09_123,14] So ihr an den Herrn glaubet, da werdet ihr es auch einsehen, daß derlei Wesen fort und fort entweder von Zeit zu Zeit sichtbar, für sinnliche Menschen aber, wenn auch nicht allzeit sichtbar, doch fühlbar immer um Ihn sind und auf Seinen Willen horchen; denn sie selbst sind Sein allzeit und ewig wirkender Wille.

Diese hohen Geistkräfte, wie z.B. Raphael, sind immer unter den Menschen anwesend und bieten ihre großartigen Dienste sanft (unauffällig) an, ohne den freien Willen der Menschen im Fleisch der Erde zu beeinträchtigen. Der Mensch muss im eigenen Herzen still, bedürfnislos und vor allem demütig werden, um dieses geistige sanfte Wehen zu erahnen und vielleicht sogar zu erfassen: man nennt es dann Inspiration.

[GEJ.09_123,15] Zudem aber steht es geschrieben: „In jener Zeit aber werdet ihr die Mächte der Himmel zur Erde herabkommen sehen; die werden Ihm und den Menschen, die eines guten Willens sind, dienen. Sonne, Mond und alle Sterne werden sich beugen vor Seiner Herrlichkeit!“ Ja, Freund, so uns blinden Menschen nicht diese himmlischen Wesen die Augen öffneten über die zahllosen Wunder der Himmel Gottes, – wer sonst wohl könnte uns da die Augen auftun?

Diese Aussage eines Propheten des Alten Testaments erfüllt sich z. B, hier durch die leibliche Anwesenheit der hohen Engel Michael, Gabriele, Raphael.

Weil die Worte Gottes durch die Propheten aber für alle Zeiten unverändert gelten, gelten sie auch heute.

Wer bemerkt, dass Mächte des Himmels (hohe Engel) zur

Erde herab kommen, um den Menschen zu dienen?: auch heute, immer!

Antwort: nahezu kein Mensch bemerkt es, auch jene nicht, die von sich sagen, dass sie geistig schon wiedergeboren seien. Wer das von sich sagt, der ist nicht demütig und qualifiziert sich deshalb (noch) nicht (so will es die Ordnung Gottes).

[GEJ.09_123,16] Wer Gott wahrhaft lieben will, der muß Ihn auch erkennen, wie Er wunderbar ist auch in Seinen Werken. Wir Menschen stehen wohl inmitten von lauter Wundern Gottes, und wir selbst sind dazu noch das größte Wunder; so wir uns aber von der Geburt an betrachten, da finden wir uns schwach, unbehilflich, sprachlos und ohne welche Gedanken. Wenn ein Kind nicht langehin sorgsam gepflegt würde (sorgsam erzogen würde), so würde es um vieles schlimmer mit ihm stehen als selbst mit dem elendsten Tier. Erst durch die Liebsorge der Eltern wird aus dem Kinde ein Mensch.

[GEJ.09_123,17] Gehe du nun aber auf einen ersten Menschen zurück (siehe den erschaffenen Adam nach der Genesis Erzählung)! Wie möglich wohl wäre er je verständig und voll Vernunft und auch voll anderer und höherer Erkenntnisse geworden, so Gott nicht durch höhere, himmlische Wesen ihn erzogen und Sich ihm geoffenbart hätte? Wenn Gott der Herr nun uns nicht in allen Dingen Selbst belehren und uns zeigen möchte, wie weit wir uns schon von der Wahrheit entfernt haben, so würden die Menschen derart verwildern, daß sie tief unter die Tiere zu stehen kämen.

[GEJ.09_123,18] Siehe an die gewissen Tempeljuden, die Pharisäer und Schriftgelehrten! Wie waren sie zur Zeit der ersten Richter und auch noch zur Zeit der ersten Könige (in der Zeit des frühen Judentums um 1000 Jahre vor Jesus auf Erden), – und wie sind sie in dieser Zeit? Sie sind in allen Dingen blind, dumm und dabei voll Hochmutes und jeglicher Bosheit und hassen die, welche aus den Himmeln das Licht des wahren Lebens wiederbringen, und keiner von ihnen glaubt an den Herrn, sondern haßt und verfolgt Ihn nur, wo und wie er es nur immer mag und kann.

Das war die Situation, als Jesus vor 2000 Jahren in Judäa lehrte und Sein Lebensvorbild gab.

[GEJ.09_123,19] Und siehe, das ist ja schon ein hoher Grad der bösen Entartung und Verwilderung der Menschen! Stehen aber nun die Lehrer des Volkes auf einer so tiefen Stufe der Verwilderung, woher soll dann das Volk eine höhere Weisheit nehmen, so nicht der Herr Selbst Sich seiner erbarmte und es nun erleuchtete in allen Dingen durch Lehren und Zeichen?

Das ist einer der großen Gründe, weshalb Gott der Herr sich als Mensch der Erde (mit Namen Jesus) unter den Menschen wie ein Bruder inkarnierte und 33 Erdenjahre lang hier auf Erden im Fleisch lebte und lehrte.

[GEJ.09_123,20] Und so siehst du denn nun diesen Jüngling auch den blinden Menschen durch Worte und wunderbare Zeichen, die zu bewirken ihm im Namen des Herrn wohl gar leicht möglich sind, den gestirnten Himmel erklären, auf daß aus ihren Herzen der finstere und böse Aberglaube verschwinde und der Wahrheit Licht sie erleuchte! Und so du das nun so recht überdenkst, so wirst du über die Wesenheit dieses Jünglings auch bald im klaren stehen!'

Das war eine sehr kluge Rede des Jüngers Thomas im Umgang mit den Samaritanern (Männer aus Samaria).

Nun folgt eine Aussprache über **"die Schwierigkeit der Aufklärung des Volkes"**. Siehe hierzu das folgende Kapitel 124 im 9. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2013.0.3272 / Virendatenbank: 3162/6241 - Ausgabedatum: 12.04.2013